Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Mai.

87. Sitzung. Nachm. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Hohenlohe, Nieberding, von Koeller, Schönstedt.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend Aenderung und Ergänzung des Strafgesetzbuches, des Militärstrafgesetzbuches und des Gesetzes über die Presse. (Umsturzvorlage.)

Die Berathung beginnt auf Vorschlag des Präsidenten v. Buol mit § 111, welcher nach dem Vorschlage der Kommission lautet: „Wer auf die im § 110 bezeichnete Weise zur Begehung einer strafbaren Handlung auffordert, ist gleich dem Anstifter zu bestrafen, wenn die Aufforderung die strafbare Handlung oder einen strafbaren Versuch derselben zur Folge gehabt hat. Ist die Aufforderung ohne Erfolg geblieben, so tritt Gefängnißstrafe bis zu 600 Mk. oder Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre ein, und, sofern es sich um die Aufforderung zu einem Verbrechen handelt, Gefängnißstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bis zu zweitausend Mark ein. Gleiche Strafe trifft Denjenigen, welcher auf die im § 110 bezeichnete Weise zu einem Verbrechen (zum Ehebruch) oder zu einem der in den §§ 115, 124, 125, 166, 167, 240, 242, 305, 317, 321 vorgesehenen Vergehen dadurch anreizt, daß er eine solche Handlung anpreist oder rechtfertigt. Die Strafe darf der Art oder dem Maße nach keine schwerere sein, als die auf die Handlung selbst angedrohte."

Hierzu liegen zwei Abänderungsanträge vor.

Fürst Hohenlohe: Gestatten Sie mir, daß ich die Diskussion mit einigen allgemeinen Bemerkungen einleite, die es mir ersparen, bei den einzelnen Paragraphen die allgemeinen Gesichtspunkte zu wiederholen. Schon bei der ersten Lesung habe ich Gelegenheit gehabt, darauf hinzuweisen, daß das Ihnen vorgelegte Gesetz nicht hervorgegangen ist aus allgemeinen theoretischen Erwägungen, sondern veranlaßt wurde durch die mehr und mehr sich geltend machende Ueberzeugung, daß die Grundlagen des religiösen und sittlichen Lebens, die Achtung vor den Einrichtungen unserer Staatsordnung und der Gehorsam gegen die Gesetze des Staates bedroht sind. Eine Umkehr schien nöthig und Maßregeln wurden gefordert und erwartet auf Wiederherstellung und Befestigung jener Grundlagen. Je größer die Gefahren revolutionärer und anarchistischer Ausschreitungen waren, um so stärker trat an die Regierungen die Forderung heran, die bürgerliche Gesellschaft zu schützen. Als nun die verbündeten Regierungen, diesen Forderungen entsprechend, die Reform des gemeinen Rechts in Angriff nahmen, konnten sie sich der Hoffnung hingeben, daß sie der Zustimmung wenigstens der Kreise sicher sein würden, oder des Theils der Bevölkerung, der am lautesten nach dem Schutz und strengen Maßregeln gerufen hatte. (Große Heiterkeit.) Und als bei der letzten Berathung einige hervorragende Mitglieder dieses Hauses in diesem Sinne sich aussprachen, gaben wir uns der Hoffnung hin, daß aus der Berathung der Kommission ein Gesetzentwurf hervorgehen würde, welcher diesem Zweck der Vorlage entsprechen würde. Diese Hoffnung ist nun nicht in Erfüllung gegangen; im Laufe der Kommissionsverhandlung vermehrten sich die Gegner der Vorlage, Anträge wurden in der Kommission gestellt, welche die Aussicht auf die Annahme der von uns verlangten Bestimmungen verschränkten. Es wurden an die Reichsregierung und an den Reichstag Forderungen gestellt, welche geeignet waren, die Geistesfreiheit des Volkes zu beschränken, während doch nur beschimpfende Aeußerungen über Religion und Sitte unter Strafe gestellt werden sollten. Ich verstehe die Herren nicht, welche jene Entrüstungsversammlungen abgehalten haben. Ich habe eine zu hohe Meinung von dem Volke der Denker, als daß ich es wagen möchte anzunehmen, daß die geistige Arbeit der Philosophen, daß ein so großer weltbewegender Kampf der Geister, daß der Fortschritt der Menschheit auch gehalten werden könnte durch gesetzliche Bestimmungen. Die Kommission hat Materien in das Gesetz hineingezogen, welche der Vorlage der verbündeten Regierungen fernlagen. Während die Vorlage die Stärkung des Staatsgewalt im Auge hatte und beschränkende Bestimmungen vorschlug, erstrecken sich die Vorschläge bezw. Abänderungen der Kommission vorwiegend auf den Schutz von Religion und Sitte, und gerade diejenigen Bestimmungen, die auf die Befestigung der Staatsordnung, der Staatsgewalt hinzielen, sind in den Hintergrund getreten. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß der Reichstag die betreffenden Bestimmungen wieder herstellen wird. In der vorliegenden Fassung sind die Kommissionsbeschlüsse nach dieser Richtung hin eine bedauerliche Abschwächung der Regierungsvorlage. (Die speziellen Ausführungen des Herrn Reichskanzlers ließen vollkommen unverständlich.) Geben Sie der Regierung die Mittel an die Hand, welche sie in den Stand setzen, den revolutionären Tendenzen mehr als bisher entgegenzutreten.

Abg. Barth (dtr. Vgg.): Die elegische Kritik der Kommissionsbeschlüsse seitens des Reichskanzlers kann uns nur erfreulich erscheinen; hoffentlich entspricht die Regierung, wenn diese Vorlage abgelehnt ist, nicht blos für jetzt, sondern für die Dauer auf ähnliche Vorlagen. Bedenklich ist der Text des § 111, auf welchen die Kommission so viel Zeit und große Mühe verwendet hat. Was heißt: „in einem Vergehen dadurch anreizen, daß man eine solche Handlung anpreist oder rechtfertigt"? Soll das gegenüber der Regierungsvorlage eine Milderung sein? Soll die Anpreisung nur dann bestraft werden, wenn darin ein Anreizen liegt? Danach würde also nicht jede Anpreisung strafbar sein, sondern nur diejenige, welche geeignet ist, aufzureizen. Dadurch verliert die Bestimmung aber jedes objektive Merkmal, und es bleibt Alles dem subjektiven Ermessen des Richters überlassen. Darin liegt das schwerste Bedenken. Da muß der Richter prüfen, wie der Kreis der Zuhörer oder Leser beschaffen war; ferner ob der Thäter der That verdächtig ist, oder ob man von ihm annehmen kann, daß er keine strafbare Handlung beführwortet. Wenn ein Richter zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß die Sozialdemokratie Gewalt anwenden will, wird er immer einen Sozialdemokraten als dringend verdächtig betrachten. Das ist bei den politischen Vergehen, um die es sich meist handeln wird, eine bedenkliche Sache, da auch die Staatsanwaltschaft rein auf rhetorisches Ermessen angewiesen wird. Ein solcher Zustand ist zu beklagen, nicht blos im Interesse des Beklagten, sondern auch der Staatsanwaltschaft und der Justiz überhaupt, weil sich immer der Verdacht geltend machen wird, daß hier nicht der Gerechtigkeit ausgeübt worden ist. (Sehr richtig! links.) Schillers Tell wird wohl nicht verboten werden; aber es giebt andere dramatische Werke, die nicht so geschützt sind vor den Angriffen der Staatsgewalten. Eine dramatische Glorifikation einer verbrecherischen Handlung kann schließlich viel mehr erreichen, als die blutrünstige Rede des Anarchisten. Ein Beispiel sind auch die Vorgänge in Fuchsmühl. In den Köpfen der Fuchsmühler Bauern war der Gedanke entstanden, daß sie auf Grund des zu ihren Gunsten erlassenen ersten Urtheils berechtigt seien zum Holzschlagen. Sie widersetzten sich daher der bewaffneten Macht, welche sie daran verhindert. Die Fuchsmühler Bauern sind bestraft; aber daß es nicht gestattet sein sollte, diese Vorgänge zu beschönigen, das ist doch etwas seltsam. Ohne das ängstliche Bürgerthum wäre die Sozialdemokratie niemals mit ihrem Erfolge so weit gekommen, wie sie gekommen ist. Ich kann daher nur auf das Dringendste rathen, die gekommene Umsturzvorlage, zunächst jedenfalls bis § 111, abzulehnen. (Zustimmung links.)

Abg. v. Manteuffel (dt.): Die Ausführungen des Abg. Barth sind meist schon in der Kommission vorgebracht worden; ich kann daher die Widerlegung den Mitgliedern der Kommission überlassen. Die letzten Ausführungen zwingen mich aber, auf dieselben einzugehen. Er hat, wenn ich nicht irre, gesagt, ob wir es für wünschenswerth halten, wenn die Mosische Freiheit" hier im Reichstage ausgelegt würde. Hier im Reichstage würde das Auslegen der „Freiheit" von einem gewissen Vortheil sein, denn den Sozialdemokraten würde das recht unbequem sein, wenn die klare Darlegung der Mosischen Bestrebungen unverhüllt zu Tage treten würde. Würde aber die „Freiheit" ungehindert gelesen von aller Welt, so würde daraus eine große Schädigung entstehen. Daher hätte Herr Barth lieber das nicht sagen sollen. (Zuruf des Abg. Barth: Das habe ich auch gar nicht gesagt!) Herr Barth meint, die Sozialdemokratie sei eine reformatorische Partei geworden. Das beweiste ich und mit mir ein großer Theil des deutschen Volkes. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wenn die Sozialdemokratie auch jetzt eine bürgerliche Tendenz angenommen hat, so ist die Gefahr dadurch nun gesteigert, weil sie sich ein Deckmäntelchen zur Täuschung der Unbefangenen umgenommen hat. Vorsichtig genug sind die Herren; mit ihren eigentlichen Tendenzen treten sie nicht hervor, so lange sie dieselben nicht ausführen können. Dann werden aber Herrn Barth die Augen übergehen. (Heiterkeit links; Zustimmung rechts.) Ich bin der Ueberzeugung, daß deshalb in Deutschland vom Anarchismus weniger zu spüren ist, als anderwärts, weil das deutsche Volk sich noch zu sehr als ein christliches Volk fühlt, an der Liebe zu Gott und zum Heiland und an der Monarchie festhält. Auch die intakte Armee ist ein mächtiger Schutz gegen die Anarchie. In keinem anderen Lande ist auch für die ärmeren Volksklassen in der Art Fürsorge getroffen, wie in Deutschland, und diese positive Fürsorge hält den Anarchismus fern. Herr Barth ging von dem Gedanken aus, daß unsere Richter eine ganz jämmerliche Klasse seien von Menschen sei, daß ihnen die Fähigkeit zum richtigen Urtheil fehlt. (Widerspruch links.) Bei jedem Paragraphen des Strafgesetzbuches kann dasselbe geltend gemacht werden, was Herr Barth angeführt hat. Ich bitte um die Annahme unseres Antrages (Antrag v. Levetzow und Gen.) und habe die Erklärung abzugeben, daß, falls unser Antrag nicht angenommen werden sollte, wir nicht in der Lage sein würden, für den § 111 zu stimmen, und damit würden wir auch nicht in der Lage sein, für das Gesetz, wie es sich ferner gestalten würde, zu stimmen. Wir sind niemals Freunde der Umsturzvorlage gewesen, weder in der Fassung, wie sie vorgelegt, noch wie sie aus der Kommission hervorgegangen ist. Wir erwarten noch weitere Gesetze von Seiten der verbündeten Regierungen, die uns in Aussicht gestellt waren. Ich erinnere nur an das Börsenreformgesetz, welches wir heute noch nicht haben, ferner an das Gesetz wegen des unlauteren Wettbewerbs. Die Bestimmungen nach militärischer Richtung hin befriedigen uns in keiner Weise. Ein Gutes hat die Vorlage gehabt, daß sich mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn bricht, daß, wenn man den subversiven Tendenzen beikommen will, man schwerlich auf dem Gebiete des allgemeinen Rechts vorgehen kann. Diejenigen, welche immer gegen Ausnahmegesetze geeifert haben, verhalten sich jetzt am ablehnendsten gegen die Vorlage. Ich stehe nicht an, daß ich z. B. beim Volkschulgesetz das Bestehen eines klerikal-konservativen Bündnisses mit Freuden begrüßt habe. Aber bei dieser Vorlage hat ein solches Bündniß nicht bestanden, das ist nur ein Gespenst, das man an die Wand gemalt hat.

Abg. Auer: Nachdem diese Vorlage, nach der man erst so heftig gerufen hat, ausgetragen ist (Heiterkeit), wollen selbst die Väter dieses Wechselbalgs nichts mehr von demselben wissen. Auf eins verlassen Sie sich: Was Ihnen mit den Ausnahmegesetze nicht gelungen ist: unsere große Arbeitsorganisation zu unterbinden, das wird Ihnen auch mit diesem Gesetze nicht gelingen, und überhaupt mit keinem Gesetz! (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Was die von dem Vorredner erwähnte Protestbewegung anlangt, so kann ich Namens meiner Partei erklären, daß auch wir dieser Bewegung mit sehr gemischten Gefühlen gegenüberstehen. Und zwar weil die daran Betheiligten selber eine sehr gemischte Gesellschaft sind. (Heiterkeit.) Wenn freilich die „Germania" meint, die neuliche Ver-

---

16. Ziehung der 4. Klasse 192. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

8. Mai 1895, vormittags.

63 180 257 74 373 95 532 68 74 734 905 1012 286 472 87 [300] 595 [500] 2064 70 185 97 403 95 [1500] 504 36 701 811 959 3428 75 86 521 45 [3000] 59 [1500] 698 834 92 950 78 92 4064 257 420 614 [3000] 65 708 80 825 913 28 67 5160 42 227 362 400 3 [1500] 528 63 774 91 826 933 58 70 6161 70 283 94 388 97 409 805 60 960 91 7033 235 49 88 447 8355 440 63 [300] 520 673 827 48 9348 452 74 85 535 [3000] 80 919

10042 335 403 78 568 742 842 11093 113 53 253 [1500] 300 5 459 565 817 939 82 85 89 12059 96 349 79 561 96 941 67 80 13291 320 54 58 423 55 581 83 712 66 14030 160 253 325 99 540 762 15214 31 256 [500] 413 586 694 16038 109 11 32 94 294 318 50 588 90 94 608 [3000] 69 770 95 97 822 17155 350 621 41 47 714 18038 255 92 538 640 762 19075 165 249 60 69 315 [1500] 452 97 532 94 803

20043 163 372 429 759 861 78 909 21052 99 [300] 119 69 409 86 [1500] 91 632 641 746 905 96 22055 117 [500] 19 62 394 645 78 91 710 805 23207 [1500] 48 97 420 24011 74 473 654 751 54 64 837 921 25370 457 577 96 615 40 75 880 925 26054 158 291 89 [500] 313 446 67 551 57 703 78 [3000] 856 929 27 56 466 76 563 679 989 28067 71 352 457 [1500] 576 996 98 29096 184 417 510 36 48 681 728 59 915 57

30008 113 306 445 653 86 812 907 66 31398 561 [500] 765 924 81 32032 [500] 237 408 535 85 673 85 848 942 33115 91 235 471 98 34040 81 146 77 570 825 913 63 35303 129 372 [3000] 561 688 762 71 72 87 891 [500] 36108 46 348 521 41 685 747 82 858 78 963 80 37065 235 26 88 460 681 717 95 814 65 954 38936 130 223 67 408 19 739 853 58 922 39096 111 14 486 555 72 765 74 851 924

40141 95 633 934 96 41259 373 503 760 97 42064 88 [3000] 510 12 36 649 729 76 877 43104 5 6 27 383 808 [300] 19 31 961 44142 433 570 635 760 975 45004 153 542 [500] 809 40 [500] 61 99 46141 349 82 413 95 541 47011 150 232 412 507 11 614 72 837 931 48054 102 39 582 653 76 700 20 49120 [500] 214 53 323 483 631 869 75

50217 20 42 82 301 407 524 723 30 34 61 803 949 51013 258 422 [1500] 69 52240 348 56 514 647 52 700 863 921 58 53146 225 412 586 684 801 54035 105 7 243 516 678 705 8 13 807 31 989 55112 215 74 376 440 547 [3000] 56 [500] 881 95 56190 240 304 417 774 910 94 57055 241 400 19 67 538 913 58151 79 382 [300] 400 43 893 59118 39 239 [300] 300 652 54 715 29 30 878

60168 408 12 773 90 937 61006 206 78 80 663 [500] 81 780 935 44 49 62084 286 380 85 569 728 44 801 [500] 65 924 53 63028 45 [500] 64 261 327 44 57 712 974 [1500] 64011 139 76 [500] 96 259 615 775 805 70 81 902 65288 302 440 [1500] 621 709 935 55 56 66117 502 614 985 67052 62 473 512 935 [3000] 46 68055 324 520 37 655 899 911 30 71 87 69143 294 333 525 78

70174 79 232 582 644 930 71037 161 257 321 40 91 [15000] 520 [500] 870 984 72375 82 809 54 73041 412 557 685 730 830 74011 90 93 283 405 [3000] 34 632 75178 83 366 395 813 958 76190 441 81 [1500] 74 77 95 77026 118 319 56 462 584 629 88 927 83 78402 641 737 65 79014 [1500] 83 130 215 68 307 80 893 923

80106 153 343 453 529 620 21 19163 81 384 402 609 79 743 916 26 [3000] 81 383 512 606 41 62 984 [3000] 82 196 251 369 533 94096 [1500] 83 431 523 51 773 193093 267 426 96 746 934 87 194273 [1500] 84 517 [3000] 85 870 916 [3000] 86 [500] 87 917 26 195106 233 [1500] 90 300 426 66 [1500] 754 86 887 [3000] 90 [500] 65 [300] 71 196366 400 513 29 798 197217 325 [340] 69 401 87 [3000] 2 63 952 198178 99 91 281 327 718 91 847 89 916 199011 44 45 89 [1500] 200 [500] 917 26 [3000] 75 687 92 [500]

200049 141 [3000] 65 293 405 616 201152 82 296 375 708 981 202138 65 304 7 414 27 643 873 940 87 89 203088 179 241 95 390 [3000] 493 588 643 56 738 951 204001 9 [3000] 228 302 546 647 61 68 [1500] 768 910 63 205225 [500] 9 [3000] 53 680 898 [3000] 206046 [1500] 67 199 336 97 358 435 523 [3000] 664 80 832 63 207173 209 64 323 581 666 74 208207 414 531 [500] 789 [1500] 90 995 209051 306 7 10 [1500] 26 36 99 [1500] 455 71 585 781 870 [1500] 917

210035 415 61 [300] 72 524 56 89 90 688 769 822 935 43 77 211101 5 [500] 52 308 22 [1500] 529 40 65 89 662 788 810 20 38 34 54 651 719 64 937 [10000] 212149 260 [500] 361 74 756 801 214231 410 43 59 561 79 765 910 [300] 215066 161 90 413 781 887 936 216060 [500] 69 284 340 77 720 [500] 26 662 721 217280 232 638 807 218654 65 314 [1500] 88 609 656 875 219052 [300] 190 556 667 756 908 73

220185 [500] 229 80 334 62 531 624 46 707 [1500] 10 [1500] 37 931 221279 319 81 472 562 972 222461 [500] 657 756 79 962 [300] 223101 508 65 [500] 752 [500] 224078 198 297 347 56 446 61 666 86 92 715 990 225270 472 594

---

16. Ziehung der 4. Klasse 192. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt

(Ohne Gewähr.)

8. Mai 1895, nachmittags

131 717 81 819 1152 241 377 453 504 29 35 702 73 845 971 2031 326 93 517 649 52 53 58 72 786 94 837 914 3068 [3000] 333 462 715 846 53 4038 82 129 62 99 [500] 5 37 78 434 535 991 5101 243 [1500] 53 88 849 927 46 103143 214 [3000] 52 126 37 217 337 83 7102 23 253 332 764 836 82 8316 635 45 60 741 938 54 98 [300] 9075 [500] 196 238 393 517 [3000] 23 841

10186 214 305 [3000] 85 464 631 780 11012 45 213 87 319 461 640 724 77 811 57 74 75 89 909 12158 295 516 816 935 13031 [3000] 64 129 205 [300] 17 561 78 624 14008 150 352 89 578 613 744 86 977 15000 161 277 303 65 616 16017 [500] 267 361 426 62 503 39 668 [300] 746 [3000] 857 933 17024 [500] 49 712 [500] 18 94 [3000] 34 75 530 672 729 18003 57 62 [500] 86 171 256 411 46 [3000] 99 [1500] 503 [500] 19006 37 124 208 31 44 45 389 618 774

20003 5 21 210 77 [300] 435 58 521 796 [3000] 851 [1500] 21072 177 242 370 543 787 22015 78 [1500] 308 409 514 761 23312 44 [500] 634 762 895 [1500] 908 9 24046 116 62 203 [1500] 82 97 301 418 627 705 891 941 25001 111 72 84 97 234 411 86 503 92 642 85 765 [300] 81 76 84 26122 [1500] 28 50 251 302 69 70 [1500] 491 527 47 630 763 803 52 900 27012 [500] 30 141 51 388 [1500] 480 28006 27 40 435 [3000] 791 [300] 29053 288 398 416 32 75 80 854 92 [1500] 807 68 923

30139 82 83 409 82 553 74 644 787 91 31066 117 46 51 201 396 [1500] 509 [1500] 846 [3000] 32020 [3000] 44 291 528 600 756 814 27 66 33000 9 182 246 492 562 667 34021 48 70 163 232 319 445 502 17 663 [1500] 88 819 27 65 939 49 35109 210 354 565 636 93 736 79 88 89 809 84 964 76 36039 66 135 58 334 39 464 535 54 80 87 642 70 76 720 37 863 919 37000 101 46 243 [500] 63 306 24 [1500] 483 519 36 828 38047 82 [1500] 87 131 289 97 356 412 25 848 902 50 39015 30 342 57 453 602 [3000] 986

40083 200 31 300 488 501 [500] 601 62 739 72 831 66 41009 [1500] 94 319 52 526 626 38 900 67 42045 325 415 650 61 748 912 [3000] 47 43143 238 630 708 88 823 42 44069 101 65 [500] 81 218 82 384 [3000] 400 926 50 790 93 928 45205 443 63 604 [1500] 46 [3000] 46 [500] 797 826 51 46 [1500] 64 91 239 45 604 9 21 44 716 30 865 46053 89 [300] 134 209 12 85 429 [1500] 99 573 643 49081 [3000] 112 73 [500] 97 319 45 70 425 825 903 83

50012 [500] 46 422 23 507 42 625 81 763 92 824 51002 20 317 [1500] 24 59 66 460 98 [3000] 687 755 57 52352 600 13 90 86 704 15 60 92 54 88 53104 332 48 [3000] 73 74 95 781 890 [500] 95 990 54070 114 43 227 351 60 531 673 762 [3000] 67 830 37 55009 50 206 69 578 697 709 [300] 834 [500] 982 56044 102 410 853 57220 410 13 594 683 764 58983 274 77 78 92 646 79 947 59215 80 419 [500] 92 95 646 83 713 975 90

60042 141 [500] 359 441 500 1 8 30 868 903 18 [500] 61041 96 152 90 213 629 82 [3000] 902 62050 [1500] 149 482 518 24 631 [500] 762 72 76 97 805 63226 87 147 74 81 515 81 64082 201 301 517 610 65172 265 932 545 649 [1500] 58 735 831 66010 38 13 [1500] 157 470 503 10 40 52 94 852 67306 425 617 [3000] 48 58 446 926 98 68072 218 308 401 611 700 69056 68 359 788 40 [300] 877 95 909

70355 515 22 24 610 90 818 987 71096 [3000] 209 36 628 78 72037 [1500] 307 [300] 491 508 79 607 96 714 [1500] 832 74 993 73110 248 396 577 28 893 752 94 [1500] 74 [500] 74002 328 [3000] 94 [500] 72 633 64 [1500] 75 [1500] 75 [3000] 33 45 255 381 86 450 59 88 815 21 951 86 76051 124 58 280 398 646 87 767 945 77051 389 405 7 [1500] 723 823 965 78083 107 53 63 218 23 409 565 654 794 883 977 58 79425 [500] 76 793 935 [3000]

80056 154 419 591 803 934 81282 310 495 718 82135 291 561 652 814 83062 98 297 345 49 [300] 539 86 672 810 84153 78 323 443 511 655 860 922 85047 255 [3000] 63 83 [500] 313 70 452 528 30 69 801 987 86008 17 [3000] 275 [500] 420 65 [500] 91 87234 413 80 689 [1500] 72 912 88093 128 240 405 56 89 692 706 18 849 [300] 930 89434 506 19 831 35 63

90179 277 95 99 324 58 434 47 560 607 705 [3000] 823 925 91384 638 926 67 844 77 93083 157 311 13 632 785 888 [500] 94154 401 532 633 717 884 926 69 95167 244 545 877 86 96074 183 221 74 359 426 95 517 745 64 817 58 901 39 97190 96 425 37 639 709 89 955 62 76 [500] 98021 282 300 40 62 457 669 81 701 99101 230 589 [1500] 662 69 790

100208 21 46 431 853 101104 37 63 204 90 345 95 102060 [1500] 85 154 382 90 509 65 76 72 888 [500] 917 54 103073 761 104110 74 290 618 92 257 [300] 58 105161 225 448 74 90 500 [500] 61 801 935 36 [1500] 59 67 81 [1500] 106048 [1500] 80 199 209 15 377 [500] 677 708 939 52 62 107075 [3000] 184 [1500] 216 422 645 48 831 77 108317 [300] 363 862 931 93 109036 85 108 75 384 564 [3000] 82 [500] 556 641 67 867 918

110091 [300] 155 244 79 369 517 87 689 111045 52 239 333 57 607 21 60 89 71 842 51 930 112063 114 84 442 79 553 655 717 78 113020 137 261 86 360 403 91 508 781 [1500] 836 49 114046 75 221 31 83 510 85 707 905 92 115127 45 99 456 143 787 92 [3000] 837 116165 298 385 [500] 810 54 59 707 18 842 994 117184 338 98 485 718 972 118165 274 335 60 [500] 443 95 647 717 803 967 119002 127 73 77 87 90 575 778 [300] 952

120262 707 992 121075 103 203 12 305 629 877 997 122120 32 [1500] 37 299 423 [500] 784 996 123117 [3000] 93 133 247 425 74 524 658 917 76 124009 93 135 234 334 52 73 76 797 [1500] 125057 90 152 80 315 [10000] 423 520 99 633 47 [3000] 812 28 126044 164 478 593 735 [1500] 72 83 941 127019 198 222 42 81 482 598 652 [3000] 907 99 128081 106 64 246 [1500] 273 548 67 715 808 908 71 129036 124 224 342 434 502 616 41 80 768 849 919 82 98 [1500]

130263 373 [1500] 94 433 636 37 869 981 131781 [1500] 932 [1500] 308 93 408 15 52 97 609 871 970 133095 [3000] 78 141 312 401 32 51 [300] 579 895 [500] 919 53 [3000] 134248 89 502 47 80 613 746 [3000] 905 135117 38 82 357 634 93 936 52 [500] 136081 251 302 21 31 748 86 814 137039 141 70 564 [1500] 714 138073 127 244 50 357 904 54 139119 220 399 402 841 902

140003 179 202 [500] 328 71 601 832 958 141043 638 743 [1500] 805 142173 223 425 65 [300] 546 600 143084 118 229 492 557 664 774 144037 354 699 907 145051 170 581 601 78 757 869 146021 211 65 70 72 82 332 598 615 763 79 81 847 49 910 147034 47 207 379 446 736 66 915 148015 42 56 [500] 86 173 208 396 528 639 [3000] 729 907 149019 23 87 215 21 68 444 [300] 591 600 739 842 43

150009 54 249 336 433 863 151255 92 361 834 957 152122 82 277 87 338 78 404 [500] 784 996 153125 83 433 616 976 154049 127 62 292 348 [1500] 54 508 631 995 155000 [3000] 269 319 609 61 813 [1500] 156026 122 [300] 275 [500] 648 51 58 78 92 724 849 99 967 157102 28 41 232 393 560 638 41 927 158057 212 517 625 56 707 42 998 159214 [300] 25 35 90 309 33 474 [1500] 80 [3000] 588 631 767 868 71 72 996

160155 66 261 304 562 666 943 161191 242 [3000] 64 [500] 391 556 72 604 53 850 162171 228 47 402 603 708 830 908 36 163093 171 84 231 419 [500] 56 568 [1500] 164000 [1500] 60 [1500] 913 [3000] 165467 647 903 13 166193 267 351 566 792 819 167098 217 337 75 88 452 63 576 659 94 725 822 921 168004 6 66 144 240 63 419 664 86 768 885 927 169064 81 103 37 89 292 419 43 757 936

170012 123 32 334 [500] 58 99 535 945 171005 284 450 810 72 [3000] 172001 16 64 266 95 370 529 796 849 902 12 173208 19 43 498 657 81 805 49 87 174197 340 419 637 775 834 89 [1500] 92 175082 281 361 423 62 67 630 708 [3000] 58 83 822 25 176012 23 [1500] 216 441 51 727 42 80 910 177070 250 469 594 626 44 91 847 953 178314 232 96 348 453 [500] 61 651 802 80 928 179080 [3000] 154 311 522 [1500] 769

180077 90 97 298 303 181009 183 226 56 386 84 404 83 821 905 [3000] 182000 [1500] 64 [3000] 183 [500] 604 [3000] 184 [1500] 185095 154 [1500] 402 22 638 749 63 69 912 71 186188 369 405 63 929 187336 [1500] 235 [3000] 51 78 85 883 911 44 83 188220 341 411 527 32 37 42 81 [500] 671 700 8 [1500] 836 189000 [1500] 85 [3000] 190 [1500] 517 412 552 603 700 802 976 79 99 189047 145 206 407 55 89 669 70 [3000] 789 981

190131 83 231 301 13 646 763 825 69 191219 45 792 831 50 923 192034 148 264 362 70 [3000] 583 823 28 61 963 193083 88 90 135 574 [3000] 194075 [1500] 84 [3000] 195 [1500] 547 601 57 195011 28 148 99 260 382 441 [500] 548 [1500] 84 196091 114 89 210 22 [3000] 63 [500] 706 37 [1500] 60 86 [1500] 61 88 88 954 [3000] 197049 106 7 16 343 53 454 92 728 810 964 198159 82 90 216 37 [300] 332 46 751 885 199014 179 204 340 422 35 48 785 [300] 837 83 64 974 81

200016 10 284 380 434 910 55 201071 316 490 512 678 797 817 20 92 53 202018 164 298 393 434 [3000] 83 203278 87 631 717 [3000] 898 [500] 957 204153 63 223 393 429 47 508 74 615 37 833 950 [500] 205072 73 103 20 276 396 552 75 858 67 915 206016 106 380 362 513 93 612 734 [3000] 973 78 76 207004 205 66 95 313 29 84 [300] 417 593 [1500] 618 208084 491

209228 369 82 449 781 937

210047 126 81 [300] 215 404 737 38 52 58 211051 119 41 210 449 535 71 788 866 964 [1500] 212026 40 [500] 51 98 428 472 571 604 69 762 904 89 915 213071 231 51 307 55 498 582 638 764 [500] 839 214057 58 96 834 523 934 215043 54 213 [3000] 55 83 325 39 541 66 609 895 907 61 216098 115 442 534 [500] 217074 255 [500] 300 72 427 676 703 58 857 945 218068 105 368 586 662 748 831 47 219079 84 94 291 438 41 540

220236 53 57 71 841 91 93 345 73 677 781 735 886 221249 50 84 [300] 345 626 73 657 90 77 938 [3000] 222210 58 491 687 [1500] 621 877 223017 94 304 68 403 4 8 29 39 49 619 724 804 [3000] 224157 255 652 993 225329 653 [500]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950510035/fragment/page=0001

sammlung habe nur aus Freimaurern bestanden, so thut sie das nur, um den Katholiken die Sache zu verekeln. Die Freimaurer gelten ja ebenso als Wau Wau, wie die Jesuiten andererseits. Von der einen Seite wird gegen die Jesuiten, von der anderen gegen die Freimaurer zu Felde gezogen, erst wenn der dritte Wau-Wau, die Sozialdemokratie, kommt, finden sich beide zusammen. (Heiterkeit.) Ich nehme es dem Centrum gar nicht übel, wenn es die Gelegenheit dazu benutzt hat, für sich dabei zu fischen; aber amüsant ist es, zu sehen, wie Diejenigen jetzt, die Anfangs am lautesten für die Umsturzvorlage eintraten, heute als betrübte Lebgerber dastehen, denen die Felle weggeschwommen sind. (Große Heiterkeit.) Es ist das ein Beweis für die politische Kurzsichtigkeit jener Staatsmänner, die glauben, allen Verstand gepachtet zu haben. Schritt für Schritt haben diese Herren in der Kommission den Geschmack an der Vorlage verloren, so sehr, daß sie bei den letzten Sitzungen gar nicht mehr anwesend waren. (Große Heiterkeit.) Dagegen haben Diejenigen, die anfangs der Vorlage wenig geneigt waren, allmählich an der verbotenen Frucht Geschmack gefunden. Herr Grober erklärte bei der ersten Lesung, daß das Centrum unter keinen Umständen der Aufnahme des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in den § 111 zustimmen könne, und erinnerte dabei an die Zeiten des Kulturkampfes, wo es Pflicht und Recht der katholischen Presse gewesen sei, gegen die Behandlung der Kirche und ihrer Diener zu protestiren und zum Widerstand gegen die Ungerechtigkeiten des Staates aufzufordern. Ich möchte den Herren zu bedenken geben, daß wir nicht immer einen katholischen Reichskanzler haben werden. Nicht immer wird die Sonne auf dieselbe Seite scheinen, nicht immer werden Sie im Fette sitzen, wie heute. (Stürmische Heiterkeit.) Wenn Sie heute den Antrag der Konservativen annehmen, geben Sie zu, daß im Kulturkampf Ihre gesammte Presse sich strafbar gemacht hat, als sie die Verurtheilung Ihrer Bischöfe tadelte und den Widerstand derselben gegen die staatliche Anordnung vertheidigte. Ich bin überzeugt, daß Sie dem konservativen Antrag nicht zustimmen können. Ich muß sonst den Glauben an die Menschheit verlieren und nicht nur den, sondern den Glauben an ihren Selbsterhaltungstrieb. Vergessen Sie nicht, daß Sie in Deutschland nur eine Minorität sind! Würden Sie es vergessen, so würden Sie sich damit ein Zeugniß ausstellen, das Sie noch unter die Nationalliberalen stellt. (Stürmische Heiterkeit.) Ich hoffe in Ihrem Interesse und im Interesse einer freiheitlichen Entwickelung Deutschlands, daß Sie auf dieser schiefen Bahn nicht weiter gehen werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Was nun den § 111 a betrifft, so ist er eine Musterleistung juristischer Verschwommenheit. In der Kommission selber wußte eigentlich Niemand recht, was er darstellen sollte. Herr Dr. Barth hat über die juristische Seite der Frage schon alles gesagt, was ich hätte sagen können. Man ist immer wieder darauf zurückgekommen, man müsse das Vertrauen zu den Richtern haben, daß sie das Richtige treffen. Meine Parteigenossen und ich können dies Vertrauen nicht theilen und befinden uns dabei in sehr guter Gesellschaft. Es sind Urtheile über die Rechtsprechung laut geworden, wie wir sie nicht schärfer fällen könnten. In der Kommission saßen sehr viele Juristen, aber jeder von ihnen legte einen andern Sinn in den Paragraphen. Wie sollen wir da Vertrauen zu den Richtern haben, daß sie gerade das Richtige treffen werden! Im Großen und Ganzen glauben wir an die Ehrenhaftigkeit der deutschen Richter, aber es muß ihnen ein klares Recht zur Hand gegeben werden, sollen sie unparteiisch entscheiden. Wie steht es denn aber, möchte ich fragen, mit der Bibel, wenn § 111 angenommen wird? Ich erinnere Sie daran, daß Abraham vom Engel zu einem Mordversuch an seinem eigenen Sohne angereizt wurde; das ist nach § 111 strafbar. (Unruhe und Lachen rechts, Zischen im Centrum.) Beim Einzuge nach Jerusalem forderte Jesus seine Jünger auf, eine Eselin wegzunehmen, die nicht ihm gehörte; das wäre auch strafbar. (Unruhe rechts und im Centrum.) Warum wollen Sie jetzt Entschuldigungen strafbarer Handlungen vom Standpunkt einer gerechteren Weltordnung bestrafen? Nun noch ein Wort über die „Anreizungen zu Gewaltthätigkeiten". Herr Dr. Barth sagte mit vollem Recht, daß die Anreizung zu Gewaltthätigkeiten gar nicht im Interesse der Sozialdemokratie liege, sondern diesem Interesse direkt widerstreite. Wir können auch für Aeußerungen von Personen und Zeitungen, die nicht zu unserer Partei gehören, keine Verantwortung übernehmen. Aber gerade solche Aeußerungen sind ganz ungefährlich, sie wären auch bedeutungslos, wenn nicht die Regierung und die ihr nahestehenden Parteien diese Aeußerungen immer wieder vorbrächten. Sie können uns glauben, daß wir nicht so dumm sein werden, daß wir zur Gewalt greifen möchten. Wir können Sie viel mehr ärgern, wenn wir innerhalb der gesetzlichen Schranken bleiben. (Sehr richtig! auf der linken Seite.) Und Sie, meine Herren, werden an der Gesetzlichkeit zu Grunde gehen. Wir werden mit Ihnen fertig werden, aber nicht damit, daß wir mit leeren Händen vor die Armee treten als Zielscheibe für die 8-Millimeter-Geschosse, sondern wir werden dadurch siegen, daß wir immer wieder die bestehenden Uebelstände aufdecken, daß wir das Proletariat zum Klassenbewußtsein erziehen, daß wir es organisiren, und daß wir schließlich alle gerecht denkenden Menschen auf unsere Seite bringen. (Lachen rechts.) Wenn Sie aber selbst nicht wollen, daß Bürgerblut fließe, daß die Armee gegen Diejenigen marschiren muß, die ohnehin gedrückt und geplagt sind, so begnügen Sie sich doch damit, wenn wir Ihnen sagen: wir wollen keine Gewaltaktion. Wenn Sie trotzdem immer wieder von der Gewalt reden, dann muß man schließlich glauben, daß diejenigen Recht haben, die sagen, das Interesse der Gewaltthätigkeit liegt nicht bei uns, sondern bei Andern. (Zustimmung bei den Sozialisten.) Ich habe hier vor mir eine Broschüre des christlich-sozialen Pastors Kötschke in Sangerhausen, der in einem offenen Briefe an den Freiherrn v. Stumm ausführt: „Revolutionen seien immer die Schuld der herrschenden Klassen, die sich ihre Vorrechte nicht nehmen lassen wollen." Wer nicht wünscht, daß wir der Revolution entgegen gehen, muß das Umsturzgesetz ablehnen. Wenn Sie immer wieder darauf zurückkommen, daß es zur Gewalt kommen wird, wenn Sie immer wieder drohen, Blut muß fließen, dann muß man schließlich glauben, Sie (nach rechts) sehen sich in Ihren Privilegien bedroht, und seien gewillt, es unter allen Umständen auf eine Katastrophe ankommen zu lassen.

Kriegsminister von Bronsart: Der Vorredner hat sich an mich persönlich gewendet und gemeint, die Armee legte entschieden Werth darauf, die Sozialdemokraten vor das Acht-Millimeter-Gewehr zu stellen und zu Zielobjekten zu machen. Ich muß erklären, daß die Armee es als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, an die Grenzen zu marschiren, wenn sie bedroht sind, und sie zu schützen. Die Armee ist sich wohl bewußt, daß der Lorbeer, der ihre Fahnen schmückt, nicht auf der Straße wächst, auf der man unbotmäßige Pöbelmassen zu Paaren treibt. (Oho! bei den Sozialdemokraten.) Wir betrachten es als unsere vornehmste Pflicht, das der Polizei und der Feuerwehr zu überlassen. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Seine Partei sei von Anfang nicht zweifelhaft gewesen, daß die Vorlage den Anforderungen nicht entspreche, aber die Aenderungen der Kommission ließen ihren Zweck kaum noch erkennen. Die Partei werde daher nur für § 112 und den Artikel II, betreffend Aenderungen des Militärstrafgesetzbuchs, stimmen, sich aber an der Diskussion nicht betheiligen und die Vorlage auch in der dritten Lesung ablehnen, falls sie die Kommissionsfassung behalten sollte.

Abg. Enneccerus (natl.): Die Vorlage sei in der von der Kommission beschlossenen Form unannehmbar; auch in der weiteren Verhandlung werde der Entwurf schwerlich eine solche Gestalt erlangen, daß seine Annahme ermöglicht würde. Daher habe seine Partei auf die Stellung besonderer Anträge verzichtet. Die große Mehrheit seiner Freunde werde indessen für die konservativen Anträge stimmen, doch nur unter der Voraussetzung, daß nur die bewußte Anreizung unter Strafe gestellt werden solle.

Abg. v. Wolszlegier (Pole) hält die Fassung der Kommission betreffs des § 111 für unannehmbar, und der Antrag der Konservativen erscheint ihm nicht ungefährlich; er werde gegen den ganzen Paragraphen stimmen.

Abg. Reindl (Ctr.): Die Vorlage habe allerdings in der Kommission einen anderen Charakter bekommen, aber nicht durch Hineinziehung anderer Materien, die zu dem Gesetz nicht gehörten, sondern durch Berücksichtigung von Materien, die im Entwurf nicht genügend beachtet wären. Seine Partei sei bezüglich des § 111 für die Kommissionsbeschlüsse; hinsichtlich der ganzen Vorlage bemerkte er, daß auch dem Centrum die Kommissionsbeschlüsse nicht in Allem gefielen, die Partei sei jedoch zu einer Weiterberathung der einzelnen Paragraphen bereit, behalte sich aber die Schlußabstimmung vor.

Abg. Munkel (frs. Volksp.): Das Schicksal der Vorlage lasse sich zwar nicht voraussagen, aber er hoffe, daß sie abgelehnt werde. Auch der vorliegende § 111 werde wohl abgelehnt werden, aus welchen Gründen dies die eine oder andere Partei thue, sei gleichgültig, wenn er nur abgelehnt werde.

Abg. Zimmermann (dtschs. Resp.) ist nicht in der Lage, für die Vorlage zu stimmen, allenfalls wären die Militärparagraphen annehmbar. Nur eine positive Sozialreform könne die Gefahr der sozialdemokratischen Bestrebungen beseitigen.

Abg. v. Salisch (kons.) bemerkt, daß der konservative Antrag nur die bewußte Anreizung treffen wolle.

Nächste Sitzung: Donnerstag. (Fortsetzung der Berathung der Umsturzvorlage.)

Kleine Chronik.

* **Salzwedel**, 8. Mai. (Eigenartiger Geburtstagsbesuch.) Einen Scherz vollführten gestern zwei hiesige Bürger, die ihrem Freunde, der auch hier in Salzwedel wohnt und gestern Geburtstag hatte, einen Gratulationsbesuch machten, ihn aber nicht zu Hause antrafen. Sie machten sich auf, um ihn zu suchen, fanden ihn aber nicht und schrieben nun dem Geburtstagskinde eine Rechnung; sie liquidirten für den nutzlosen Besuch, für den Weg, für Zeitversäumniß und für erfolglosses Suchen des Freundes in 16 Kneipen zusammen 18 Mark.

* **Zeulenroda**, 8. Mai. (Verhaftet wegen Mordverdachts.) Die Vermuthung, daß die ledige Walther aus Leitlitz nicht freiwillig den Tod gesucht hat, sondern ermordet worden ist, erscheint begründet. Vorgestern ist ihr Geliebter, der in einer Mühle im Dienst stehende Knecht Otto Vollstädt, unter dem Verdacht, die That verübt zu haben, verhaftet worden.

* **Görlitz**, 8. Mai. (Feuersbrunst.) Nach einer Meldung des „Neuen Görlitzer Anz." wurden in dem Dorfe Arnsdorf bei Rudland dreizehn Wirthschaften durch eine Feuersbrunst eingeäschert. Die von dem Brande betroffenen Bewohner waren meist unversichert.

* **Kroffen a. O.**, 8. Mai. (Zum Brande des Dorfes Pommerzig.) Im Ganzen sind 68 Gehöfte ein Raub der Flammen geworden, 120 Familien sind obdachlos. Weithin dehnen sich die Trümmer der Häuser und Hütten, Ställe und Scheunen am Boden hin, nur die Schornsteine ragen, rauchgeschwärzt, in die laue Frühlingsluft empor. Wie vor wenigen Tagen sich die Heimstätten froher, arbeitsamer Menschen befanden, liegen jetzt Schutt- und Aschenhaufen, Mauerreste und verkohlte Balkenstumpfe. Daß das Feuer in dem Hause des Schifferes Ferdinand Schacher ausgekommen ist, steht fest, wie es aber entstanden, ist heute noch zweifelhaft. Es war ein eigenthümliches Verhängniß: Den ganzen Tag über war es windstill gewesen, aber fast mit der Minute, als die Rauch- und Feuersäulen aus dem Schacher'schen Gehöft emporstiegen, brach eine heftige Windsbraut los und trieb die Funken und Flammenbündel nach den verschiedensten Seiten, so daß der Brand sich in ganz merkwürdiger, sprungartiger Weise verbreitete.

* **Hamburg**, 8. Mai. (Mord und Selbstmord.) Der Schauplatz eines entsetzlichen Dramas war vorgestern Abend die Herderstraße. In dem daselbst belegenen Hause Nr. 28 wohnt der Tischlergeselle Macer, welcher im Besitz einer schönen Frau und Vater von sieben blühenden Kindern ist. Macer war seit längerer Zeit auf den in demselben Hause wohnenden unverheiratheten Schneider Raje eifersüchtig. Er soll dem Letzteren bereits mehrere Male gedroht haben, er wolle ihn, wenn seine Eifersucht berechtigt ist, erschießen, jedoch verlachte Raje stets die Drohungen. Vorgestern Abend nun machte Macer seine Drohung wahr. Gegen 11½ Uhr nach einem vorhergegangenen Zwist mit seiner Frau drang Macer in die Wohnung des Raje und schoß hintereinander zwei Schüsse auf denselben ab. Blutüberströmt sank der Getroffene zu Boden, um nach einer Stunde seinen Geist aufzugeben. Die Kugeln waren ihm durch die Brust und den Kopf gedrungen. Nachdem Macer auf diese entsetzliche Weise seiner Eifersucht freien Lauf gelassen hatte, begab er sich in seine Wohnung zurück und schloß sich in ein Hinterzimmer ein. Gleich darauf vernahm seine Frau drei Schüsse, und als sie dann gewaltsam in das Zimmer drang, fand sie den entseelten Leichnam ihres Mannes am Boden liegen.

Sensationelle Novität!

In **zweiter Auflage** ist soeben erschienen:

Im Horste des Rothen Adlers.

Ein Roman aus der jüngsten Vergangenheit!

Von ?

Wie jetzt vorliegende Preß-Stimmen:

Die **„Leipziger Neueste Nachrichten"** schreiben:
Das Buch ist ein politischer Roman, in welchem **Enthüllungen über die Entstehung der bekannten Kladderadatsch-Affäre** (Wolkoff-Kiderlen) u. der **anonymen Briefe**, mit deren Urheberschaft Herr von Kotze in Verbindung gebracht wurde, gemacht werden, **Enthüllungen**, die allerdings von einem „Wissenden" herrühren können. Wir kommen auf das Buch noch zurück.

Der **„Basler Anzeiger"** schreibt:
Die wichtigsten Fragen, die die deutsche Politik in der letzten Zeit bewegt haben, sind in diesem Buche in **sehr fesselnder Weise** behandelt. Die Versöhnung Wilhelm II. mit Bismarck, der Aufenthalt des Altreichskanzlers in Berlin im Januar 1894, der kaiserliche Gegenbesuch in Friedrichsruh, der alte und der neue Kurs der deutschen Regierung, die sozialdemokratischen Indiscretionen, das Alles ist dabei sehr wirksam verwendet 2c. 2c.

Die **„Rhein- u. Ruhr-Zeitung"** schreibt:
Als ein Roman aus der jüngsten Vergangenheit kennzeichnet sich der **Inhalt dieses merkwürdigen Buches** schon auf dem Umschlage, und es ist in der That ein Roman, dem die jüngste Vergangenheit die Hauptzüge einer Handlung geliefert hat, welche den Leser **vom ersten Augenblicke an in die größte Spannung versetzt.**

Die Zeitung **„Deutschland"** in Weimar schreibt:
Eine Schöpfung, die **kernige Wahrheit enthält und gute deutsche Gesinnung** verräth, ist der Roman **„Im Horste des Rothen Adlers"**. Er umfaßt die Zeit vom Besuch des Fürsten Bismarck am 26. Januar v. J. am kaiserlichen Hofe bis nach der Erwiderung dieses Besuches durch Kaiser Wilhelm II., also auch die **Periode der anonymen Briefe in den Hofkreisen Berlins**, welche im Romane geschickt verwerthet, eine erhebliche Rolle spielen. Der Held des Romans ist einer jener verhaßten Zeitungsschreiber, Herm. Mark, Redakteur der „Rechtsstimme" in Berlin. Er ist Hannoveraner, aber nichtsdestoweniger ein gutes deutsches Herz, voll Hochachtung für den Kaiser, voll Verehrung und Begeisterung für den Fürsten Bismarck, ein wackerer, unerschrockener Verfechter des alten Kurses, aber ein Feind des neuen. Er ist der festen Ueberzeugung, daß der kaiserliche Monarch alles opfern werde, womit er sein Volk glücklich machen könnte, daß sich aber Elemente zwischen ihn und das Volk drängen, welche die wahren Wünsche und Bedürfnisse des Volkes verhüllen. Durch Intriguen werden ihm Abschriften von Akten in die Hände geliefert, die Mark in seinem Glauben bestätigen. Er geht in seinen Angriffen in den „Rechtsstimmen" so scharf vor, daß er schließlich von einem Geheimrath zum Zweikampf gefordert wird. In einer Lichtung des Grunewalds giebt er sein Herzblut hin für die gerechte Sache, die er verfochten. Mit seinem Tode sühnt er aber gleichzeitig reichlich die Schuld, die er seiner Braut gegenüber, dadurch auf sich geladen, daß er sich in die Netze einer berückenden Französin spannen ließ, die ihn in schmählichster Weise mißbrauchte und sich schließlich als Spionin im Dienste ihres Landes entpuppt. **Dieser letztere Umstand nimmt den Leser durch das Geheimnißvolle der Sache in hohem Grade in Anspruch.** Er führt eine große Zahl von Personen handelnd ein und trägt wesentlich dazu bei, durch das fortwährende Ineinandergreifen der Handlungen und Wechseln der Schauplätze das Interesse auf das äußerste zu steigern. Der Verfasser zeichnet scharf die Charaktere, sein Roman ist reich an tiefergreifenden und erschütternden Scenen.

Die **„Hamburger Nachrichten"** schreiben:
Zu den mancherlei **intimen Vorgängen aus der jüngsten Berliner Vergangenheit**, die dieser Roman erzählt, gehört auch die Affäre mit den mysteriösen Schmähbriefen, die die hohe und höchste Gesellschaft in Aufruhr versetzten. Nach dem anonymen Verfasser ist die Schreiberin dieser Schmähbriefe in einer französischen Abenteurerin zu erkennen, die, von den geheimen Pariser Dispositionsfonds mit reichen Mitteln versehen, in Begleitung eines förmlichen Stabes nach Berlin gekommen ist, um hier zu intriguiren und zu spioniren. Unter ihren Opfern erscheint u. a. ein einflußreicher Journalist, ein glühender Bismarckverehrer angeführt, der in der Folge von einem der Räthe des Grafen Caprivi vor die Pistole gefordert wird und in dem Rencontre den Todesschuß empfängt.

Die **„Düsseldorfer Zeitung"** schreibt:
„Im Horste des Rothen Adlers" von ?, ein sensationeller Roman, dessen Verfasser nicht genannt sein will, **dürfte weit über die deutschen Grenzen hinaus das größte Aufsehen erregen 2c.**

Elegant brochirt 3 Mark!

Vorräthig in allen Buchhandlungen, sowie in den Expeditionen des „General-Anzeiger".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950510035/fragment/page=0002